

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelm Green's Predigers zu Hardigham in Norfolk, kritischer und exegetischer Kommentar über einige poetische Stücke des Alten Testaments

Green, William

Gießen, 1784

VD18 11696109

I. Lamechs Rede an seine zwei Weiber. I B. Mos. IV, 23.

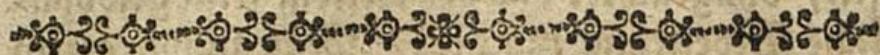
urn:nbn:de:gbv:45:1-15286

sie sich mit der Familie Kains durch Heurathen
 verbanden. Die Kainiten entsagten gleich
 anfangs der Furcht Gottes, wurden Missethäter und hießen im Gegensatz von den Sethiten Kinder der Menschen. Lamech war
 einer von diesen Missethättern und der erste
 Polygamist, den wir kennen; denn Moses
 fängt den Abschnitt, von dem diese Rede ein
 Theil ist, mit der Bemerkung an: Lamech
 nahm sich zwei Weiber. Diese Rede hat
 offenbar eine Beziehung auf Kains Mord an
 seinen Bruder Abel und auf die göttliche Ver-
 heissung, daß, wenn ihn einer deswegen töd-
 ten würde, es zehnfach an ihm sollte gerochen
 werden. Wendet man das Metrum des Bis-
 chofs Hare darauf an, so zerfällt sie in 3.
 Strophen, von denen eine jede aus zwei Zei-
 len besteht. Wäre uns die Veranlassung
 derselben erzählt worden, so würde uns diese
 ganz natürlich auch ihren Verstand aufschlies-
 sen. Allein da das nicht ist, so wollen wir
 sehen, ob wir nicht durch die Hälfte des Me-
 trums und der Regeln der Sprache ihren
 Verstand so gründlich bestimmen können, daß
 uns das sogar auf ihre Veranlassung führt.
 Die Anwendung des Metrums zeigt, daß in
 der ersten Zeile der letzten Strophe eine Sylbe
 fehle, um es vollzählig zu machen. Aller
 Wahrscheinlichkeit nach ist das die Partikel
dx, wenn, die zu dem Sinne so nothwendig
 ist

ist, daß die Uebersetzer das ׀, die erste Partikel dieser Strophe, durch wenn geben müssen, ohngeachtet das bey weitem seine gewöhnliche Bedeutung nicht ist. Man supplire also nur die Partikel ׀ nach der ersten Partikel ׀, so muß nach den Regeln der Sprache die Rede Lamechs folgenden Sinn haben. Er gesteht, daß er einen Mann getödtet habe; aber er versichert, es sey zu seiner Vertheidigung geschehen, und macht daraus folgenden Schluß: wenn Kains Mord, der seinen Bruder ungereicht tödtete, siebenmal, wie ihn Gott versicherte, Gen. IV, 5. sollte gerochen werden; so würde gewiß Lamechs Tod, der einen, der ihn angriff, zu seiner Vertheidigung tödtete, sieben und siebzimal gerochen werden. Es scheint, den Weibern Lamechs war vor eben dem Schicksal bange, das Kain nach der Ermordung seines Bruders fürchtete, nemlich, daß jeder, der ihm begegnete, ihn tödten würde, oder, daß wenigstens die Verwandten des Erschlagenen seinen Tod rächen würden. Dem Kain wurde ein Zeichen vom Himmel gegeben, das heist ein Wunder, (Gen. IV, 15.) um ihm seine Furcht zu benehmen. Um seine Weiber zu beruhigen, mußte Lamech zu einem Argumente seine Zuflucht nehmen, das sich auf dieses Factum gründete. Seinen Weibern ihre Furcht zu benehmen, muß also die Veranlassung Lamechs

E 2

mechs zu dieser berühmten Rede gewesen
seyn.



II.

Die letzte prophetische Worte Noah's
an seine 3. Söhne, Sem, Ham
und Japhet. Gen. IX,
25. 26. 27.



Diese 3. Verse lösen sich, wenn man das
Metrum des Bischofs Hare darauf an-
wendet, in drey Strophen auf, von denen
jede aus zwey Zeilen besteht.

Sie überliefern uns eine Weissagung des
Patriarchen Noah, des zweenen Vaters des
Menschengeschlechts, an seine 3. Söhne,
Sem, Ham und Japhet, deren Nachkom-
men sich über die ganze Erde verbreiteten.
Es ist die erste Prophezeihung, die wir nach
der Sündfluth finden; ihr Inhalt ist höchst
wichtig, denn sie enthält nichts geringeres, als
die Schicksale des ganzen menschlichen Ge-
schlechts.

Zu